

Gottesdienst am 2. Advent, 6.12.2015, mit Feier der Taufe von Justus Fridolin Benad (Taufspruch Psalm 91, 11) und Philip Jagla (Taufspruch Sprüche 2, 10-11) in der Neustädter Marien-kirche Bielefeld, Predigttext: Jakob 5, 7-8 (Predigtreihe 2); Ev. mit Wochenspruch: Johannes 21, 25-33

Kanzelgruß

Lesung des Predigttextes: Jakobus 5, 7-8

Geduldig bleiben im überschaubaren Alltag:
wenn der vereinbarte Rückruf immer noch nicht kommt...

Geduldig bleiben, wenn Zeit von Krankheit endlos erscheint...

Geduldig bleiben, wenn das Kind einfach verzweifelt schreit und die Ursache dafür nicht ersichtlich ist oder nicht gleich behoben werden kann...

Geduldig bleiben, wenn der Computer festgefahren ist
und auch der 4. Versuch keine Lösung bringt, sondern uns ratlos und ohnmächtig vor dem Bildschirm sitzen lässt...

Geduldig bleiben am Beginn der zweiten Adventswoche, weil Weihnachten allmählich in Sichtweite kommt –
und damit auch das, was wir bis dahin noch so gerne auf den Weg bringen möchten.

„Bleibt geduldig, liebe Brüder und Schwestern“, so beginnt der Predigttext für diesen Sonntag -

Liebe Gemeinde, ist es nicht irgendwie auch tröstlich zu hören, dass mangelnde Geduld schon am Ende des ersten Jahrhunderts ein Thema war – und nicht erst heute in unserer Zeit?!

Bleibt geduldig...! mit seiner Aufforderung will der Jakobusbrief die Gemeinde nicht zu einer endlos passiven, zu einer alles hinnehmenden Geduld drängen.

Nein, die Gemeinde soll ein gesundes Verhältnis finden:
zu dem, was in IHRER Hand liegt und dem Leben dient,
und dem, was im Leben nur durch die Hand ANDERER geschehen kann.

Erdig - im wahrsten Sinn des Wortes - ist das Beispiel, mit dem das Anliegen des Predigttextes anschaulich gemacht wird:

Wein wächst nicht schneller, wenn man ungeduldig an der Rebe zieht,
sondern Wein kann gut wachsen, wenn der Winzer den Boden dafür bereitet,
Unkraut herauszieht oder in Maßen düngt.

Er kann sich noch so mühen - er allein kann eine gute Ernte nicht garantieren!

Das Bild vom Bauern im Predigttext sagt es deutlich:

Siehe, der Bauer wartet auf die kostbare Frucht der Erde und ist dabei geduldig, bis sie empfangen den Frühregen und Spätregen.

Seid auch ihr geduldig und stärkt eure Herzen, DENN DAS KOMMEN DES HERRN IST NAHE!

Der Verfasser des Jakobusbriefes will damit weniger debattieren, wann Geduld oder Ungeduld im kleinen Alltag zu Hause oder bei der Arbeit übertrieben oder untertrieben ist.

So bietet der Predigttext kaum Lösungen für die eingangs angedeuteten Erfahrungen mit Geduld bzw. Ungeduld.

Er möchte vielmehr denen, die seine Worte hören, die Augen für eine Blickrichtung öffnen und weiten, die über eine alltägliche Betriebsamkeit hinausführt:

es geht ihm um das Kommen, das Wiederkommen Jesu.

In unserem Kirchenjahr wird dieser Blickwinkel besonders am 2. Advent aufgenommen, und dafür ist uns dieser Predigttext heute vorgeschlagen.

Seid auch ihr geduldig und stärkt eure Herzen, denn das Kommen des Herrn ist nahe:

Jesus kommt wieder! Diese Aussicht bleibt göltig.

Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.

Diese Aussicht nimmt auch der Wochenspruch für die heute beginnende Woche aus dem Lukasevangelium auf, den wir in der Evangelienlesung aus Lukas 21 gehört haben.

Liebe Gemeinde, wenn wir auf die Ankündigung des Kommens Jesu wie auf einen schon lange eingetragenen und langsam näherkommenden Termin in unserem Kalender schauen, dann können wir wohl kaum anders als ungeduldig werden – oder?

Seid geduldig...: Es lohnt sich, einen Augenblick darauf zu sehen, was das griechische Wort bedeutet, das dafür im Predigttext gebraucht wird:

MAKRO-THYMÄSATE – „Geduld“ wird darin nicht auf ein Denken bezogen, das wie bei uns heute mit Stunden, Tagen und Wochen und Monaten im Voraus und plant – und mit dem wir dann leicht die Geduld verlieren, wenn ein Termin nicht eingehalten wird.

Geduld wird mit dem griechischen Wort verstanden als ein weit werden im Herzen und einen langen Atem haben, als ein offen werden dafür, dass Gottes Kommen, dass Gottes Gegenwart schon jetzt aufleuchtet, und zwar mitten im Alltag da, wo etwas von dem, was Gott angekündigt und versprochen hat, bereits erfüllt wird.

Mit einer solchen Geduld, mit einer solchen Weite im Herzen kann ein allzu enges „entweder ganz - oder gar nicht“ Denken überwunden werden: ein „entweder kommt der Herr ganz“ - und alle seine Verheißungen werden erfüllt –

oder wenn das nicht passiert, dann gibt es Gott eben gar nicht.'

Dass Gottes Verheißungen, Aussichten bereits hier und da erfüllt werden – mitten im Alltag: dazu sind keine dicken und dramatischen Schlagzeilen in den Medien nötig.

Dazu verhilft eine solche innere Geduld – mit ihrer „**Schwester**“: nämlich der **Hoffnung**, mit der Hoffnung und dem Vertrauen, dass Gott sich einmischt und Leben - wie einen Samen mit Regen - zum Wachsen und Blühen bringt!

Liebe Gemeinde, ich glaube, dass davon auch in unserem Land, auch in unserer Stadt, auch in unserem Kirchenkreis in diesen Monaten etwas aufleuchtet:
zB in der eindrücklichen Bereitschaft, Menschen auf der Flucht einen Platz zum Leben zu verschaffen.

Und Sie, liebe Eltern, die Sie Justus und Philip heute zur Taufe bringen - und viele Eltern von anderen Kindern könnten aus eigener Erfahrung bezeugen: Das Leben Ihres kleinen oder schon groß gewordenen Kindes verbreitet unter Ihnen und anderen Menschen immer wieder viel Beglückendes, soviel Hoffnungsvolles!

Und das geschieht nicht allein dadurch, dass Sie sich in einer bestimmten Weise verhalten oder verhalten haben, sondern Sie ahnen oder spüren dabei: mit Ihrem Kind wird Segen, der aus anderer Hand kommt, erfahrbar, mit Ihrem Kind kommt ein bisschen „Himmel“ auf die Erde, und leuchtet für einen Augenblick mitten im Alltag auf: so ist Leben, wie es von Gott gewollt und geschenkt ist.

Liebe Gemeinde,

seid geduldig, (übt euch in Geduld), **stärkt eure Herzen!**

Und **Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht:**

Bleibt nicht mit dem Blick an den eigenen Schuhspitzen hängen, sondern blickt wie mit einem Fernglas weit darüber hinaus!

So können Sie, so können wir wahrnehmen und miterleben, wo Gott schon jetzt mitten unter uns wirkt, wo seine Liebe, wo seine Gerechtigkeit aufleuchtet und uns den Weg weisen. Und einmal wird dieses Leuchten ganz und umfassend sein, wenn alle seine Verheißungen erfüllt werden.

Seid auch ihr geduldig und stärkt eure Herzen...

Seht auf und erhebt eure Häupter...!

das möchte unseren Blick nicht nur auf unsere EIGENE Geduld oder Ungeduld weiten,

sondern das lässt uns auch die **Geduld** wahrnehmen, die **GOTT** mit uns Menschen hat:

Gott hat sie, Gott hat seine Gegenwart bis heute nicht aus der Welt zurückgezogen!

Die **Taufsprüche** für Justus und Philip halten die Zusage wach, dass sie in ihrem ganzen Leben von Gott begleitet werden.

Der **Regen** an einem Tag kann uns wie im Predigttext daran erinnern was Gott tut, damit Leben wachsen und blühen kann.

Seid geduldig bis zum Kommen – bereits in naher Zeit und in ferner Zeit...

Gott setzt auf unseren Anteil am Ackern, damit Leben mit seinem Segen gelingen kann.

Gott überlässt uns dabei nicht uns selbst:

als Gemeinde,

als Eltern wie als Paten,

als Bürger in der Gesellschaft, in der wir leben- mit großer wie mit kleiner Verantwortung.

Gott möchte uns im Advent, Gott möchte uns mit seinem Advent, mit seinem Entgegenkommen schon jetzt mitten im Alltag unseren Blick für sein Kommen weiten.

Gott möchte und Gott traut uns zu, dass wir ihm dabei voller Geduld und Hoffnung und Tatkraft entgegengehen. Amen.

Kanzelsegen

Lied: Wie soll ich dich empfangen

Pfarrer Ulrich Wolf-Barnett